

Liebe Besucherinnen, liebe Besucher!

Das Naturschutzgebiet „Ahrenviölfelder Westermoor“ liegt in der „Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge“, der moorreichsten Region Schleswig-Holsteins. In der Niederung der Arlau ist das Moor von einer Landschaft umgeben, die landwirtschaftlich intensiv genutzt wird. Bereits 1966 wurde das Ahrenviölfelder Westermoor unter Naturschutz gestellt. Es ist etwa 68 ha groß und Lebensraum zahlreicher Pflanzen und Tierarten, die an Feuchtgebiete gebunden sind. Mit der Ausweisung als FFH-Gebiet (Flora-Fauna-Habitat-Gebiet) gehört das Ahrenviölfelder Westermoor zudem zum europäischen Biotopverbund „Natura 2000“.

Durch die erfolgreichen Pflegemaßnahmen haben sich in einigen Bereichen des Moores schon wieder Wollgräser angesiedelt.



Dieses Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems für die Naturschutzgebiete in Schleswig-Holstein herausgegeben und kann beim Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, angefordert werden. Tel. 043 47 – 704-230, rgraewe@lanu.landsh.de



Finanzierung

Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Landwirtschaft des Landes Schleswig-Holstein und Europäische Union (Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefond) und Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein



Durchführung

Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein

Gebietsbetreuung

Verein für Naturschutz und Landschaftspflege – Mittleres Nordfriesland e.V., Tel. 048 41–739 83



Flußlandschaft
Eider – Treene – Sorge

Die Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge ist mit ca. 143.000 ha das größte zusammenhängende Niederungsgebiet im Lande, das eine besonders vielfältige und wertvolle Naturausstattung aufweist. Für die Betreuung dieser Region steht die landeseigene Naturschutzstation Eider-Treene-Sorge in 24861 Bergenhusen, Goosstroot 1, zur Verfügung. Nähere Informationen erhalten Sie dort: Tel. 048 85 – 90 20 64; www.ets-region.de; naturschutzstation.ets@t-online.de



STIFTUNG
NATURSCHUTZ
Schleswig-Holstein

Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein als Stiftung des öffentlichen Rechts hat vor allem folgende Aufgaben:

- Geeignete Grundstücke für den Naturschutz zu erwerben oder langfristig anzupachten
 - Die Natur dieser Flächen zu schützen und im Sinne des Naturschutzes zu entwickeln
 - Andere Träger bei diesem Vorhaben zu fördern
- Durch ihren Flächenerwerb trägt sie maßgeblich auch zur Umsetzung der Naturschutzziele in diesem Gebiet bei.



Dieses Gebiet ist Bestandteil des Europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000“.

Fotos

Thomsen (Titelbild Moorlilie, 5, 6, 8, 10), Lezius (1), Petersen (2–4), LANU-Archiv (7, 9), Bewersdorff (11)

Redaktion

Julie Bewersdorff, Umweltpädagogin, Bordesholm



Ahrenviölfelder Westermoor



einzigartig

in Schleswig-Holstein

NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln

Entwässerung, Torfabbau und die Folgen

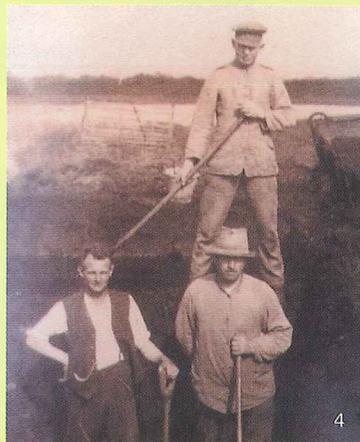
Im Ahrenviölfelder Westermoor wurde nach der Entwässerung der Torf nicht in fertigen Torfstücken mit dem Torfspaten gestochen, sondern „gestrichen“. Die verschiedenen Moorschichten wurden in einem Holzkasten, dem sogenannten „Moorpott“, miteinander vermischt. Das zweistündige Durchmischen erledigten Pferde. Unter ständiger Wasserzugabe entstand so nach und nach ein dicker Brei.



Das Durchmischen der verschiedenen Moorschichten wurde von Pferden erledigt und dauerte etwa zwei Stunden.



Anschließend karrten Moorarbeiter den Brei mit einer speziellen Moorkarre aus. Auf der Karre lag eine Torfform mit Kästen für 30 Stück Torf. Der Brei wurde in die Form geschaufelt und zum Schluss glatt abgestrichen. Nach dem Trocknen hatte man so einen sehr harten, festen Brennstoff mit Brikettqualität.



Der Torf wurde nicht stückweise mit dem Spaten gestochen, sondern als Brei in eine Torfform gestrichen und getrocknet.

Die Moorarbeiter hatten es nicht leicht: Sie schaufelten den schweren Moorbrei in die Torfform.

Durch den bis in die 60er Jahre andauernden Torfabbau und die Entwässerungsmaßnahmen während der Flurbereinigung ging ein großer Teil der Schönheit und Ursprünglichkeit des Moores verloren. Das Moor trocknete weiträumig aus, die Lebensbedingungen für Pflanzen und Tiere veränderten sich. Schutz- und Pflegemaßnahmen sind notwendig, um den Lebensraum Hochmoor für die charakteristischen Pflanzen- und Tierarten zu erhalten bzw. wiederherzustellen.



Noch heute sind an den wassergefüllten Torfstichen die Spuren der längst vergangenen Torfentnahme deutlich zu erkennen.

Erste Erfolge

Nach und nach zeigen die Pflegemaßnahmen Erfolg. In einigen Bereichen des Moores haben sich Moorklilien und Wollgräser wieder ausgebreitet. Auch der unter Schutz stehende Rundblättrige Sonnentau, der mit seinen klebrigen Drüsenhaaren Insekten fängt, ist im Ahrenviölfelder Westermoor wieder häufiger vertreten. Die Moosbeere mit ihren weit kriechenden Ausläufern, verschiedene Heidearten wie die Besenheide, Glockenheide und die gefährdete Rosmarinheide, finden hier wieder einen Lebensraum.

Zurückgekehrt sind auch Vögel, die auf das Moor angewiesen sind. Ein Beispiel ist die Wiesenweihe, die im Ahrenviölfelder Westermoor ideale Brutmöglichkeiten findet.

Mit den wie Tau glitzernden Tropfen lockt der Rundblättrige Sonnentau Insekten an, um sie dann zu verzehren.



Wiesenweihe
mit Nistmaterial ...



Rosmarinheide



... und ihre Küken

Erhaltung und Renaturierung

Seit 1983 betreut der Naturschutzverein „Mittleres Nordfriesland“ das Naturschutzgebiet. Seitdem werden Maßnahmen zur Erhaltung und Renaturierung durchgeführt. Die wichtigste Maßnahme zur Regeneration des Moores ist die Vernässung. Dies geschieht durch Schließung und Abdichtung von Gräben und Erhöhung des Grundwasserstandes. Wasserstauungen und Pegellatten dienen dazu, die Auswirkungen dieser Maßnahme regelmäßig zu beobachten.

Zusätzlich werden weite Bereiche von Gehölzen freigehalten, um den ursprünglich offenen Landschaftscharakter des Moores zu erhalten.



Ehemaliger Torfstich mit Wollgras

Verdrängungswettbewerb

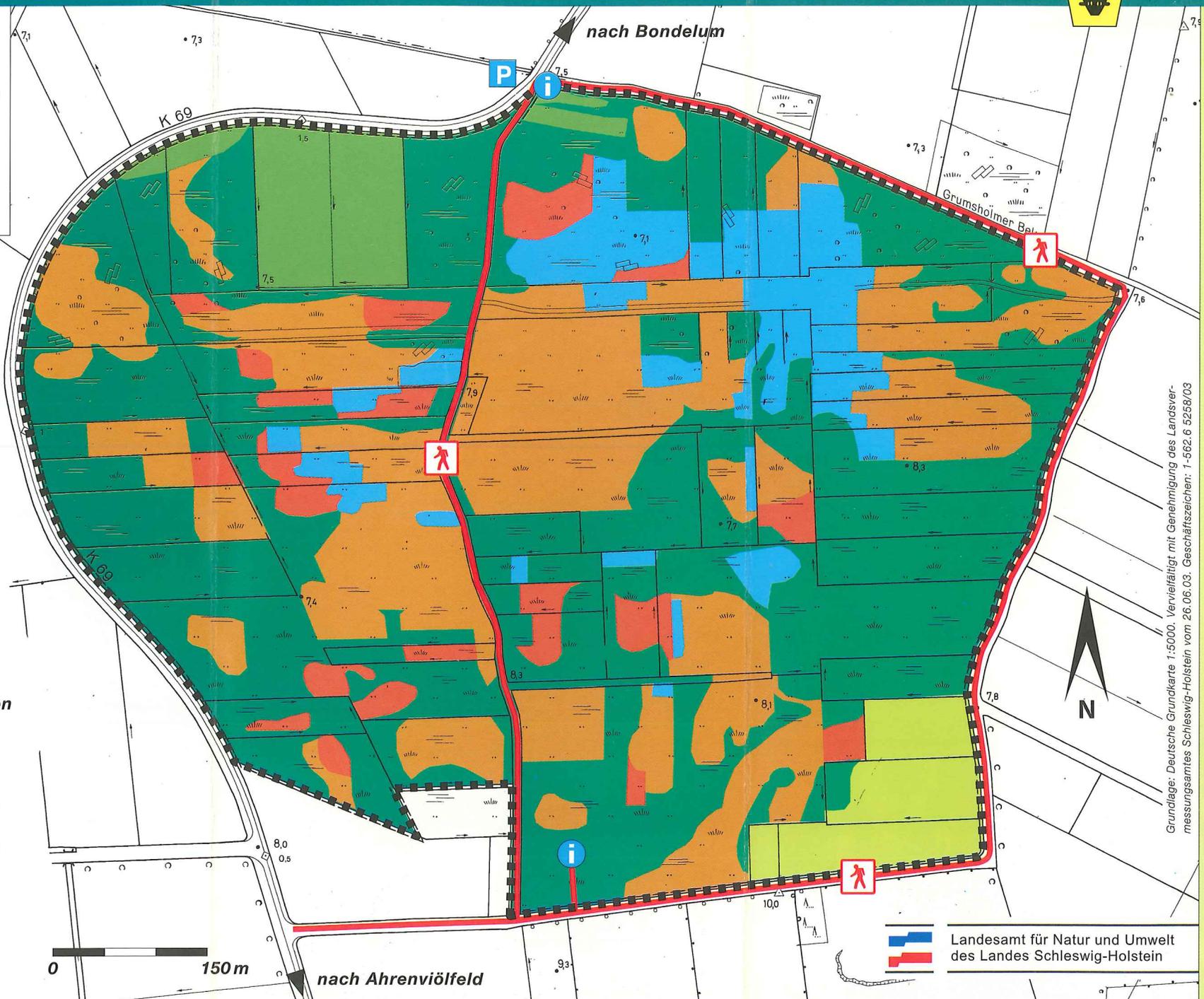
Nicht zu übersehen sind die großen Pfeifengras- und Gagelstrauchbestände, die ein Zeichen für die Austrocknung des Moores sind. Durch das massenhafte Auftreten dieser Arten werden andere moortypische Pflanzen verdrängt. Auch hier sind neben der Anhebung des Wasserstandes verstärkte Pflegemaßnahmen notwendig, um die ursprünglich regenmoortypische Vegetation wiederherzustellen.



Würzig duftender Gagelstrauch



-  NSG-Grenze
-  Wanderweg
-  Information
-  Parken
-  Hochmoor-entwicklungsstadien
-  Gewässer
-  Grünlandbrache / Hochstaudenfluren
-  Gebüsch / Gehölze
-  Röhricht
-  Grünland



 Landesamt für Natur und Umwelt
des Landes Schleswig-Holstein

Grundlage: Deutsche Grundkarte 1:5000. Vervielfältigt mit Genehmigung des Landesvermessungsamtes Schleswig-Holstein vom 26.06.03. Geschäftszeichen: 1-562.6 5258/03